



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Freitag, 16. December.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

und seine Bande hassen sie mehr wie uns, und vor Franc-tireurs haben sie einen heilsamen Schrecken, weil sie wohl wissen, daß ganze Dörfer in harte Strafe genommen werden, wenn sich in deren Bereich Franc-tireurs zeigen. In einzelnen Dörfern wurde mir sogar von Einwohnern versichert, daß die Maires nicht duldeten, daß sich in ihren Bezirken Franc-tireurs aufhielten, weil sie nicht wollten, daß ihre Häuser niedergebrannt würden. Trotz alledem nimmt der Krieg einen immer grausameren Charakter an. Vorgestern wurde unsrerseits z. B. Nogent an der Straße von Chaumont nach Langres von uns in Brand geschossen. In Nogent war nämlich aus einzelnen Häusern auf unsere Truppen geschossen worden, und als ein größeres Commando zur Züchtigung durch Beitreibung einer angemessenen Contribution abgehandelt worden, wurde auch auf dieses geschossen und dasselbe sogar aus dem Städtchen vertrieben; eine schreckliche Rache folgte auf dem Fuße. Gestern Morgen wurden nach Château-Villain sechs Franc-tireurs eingebracht, welche auf unsere Vorposten geschossen und einen Soldaten sogar getödtet hatten, und zwar aus dem Hinterhalte. Die Kerle waren nicht uniformirt und sahen schrecklich verwildert aus, man wird sie erschießen, ebenso wie die zwölf, welche vorgestern bei Château-Villain in dem dort befindlichen großen Walde, der sich bis Langres erstreckt, abgefahrt worden sind. Die Festung Langres ist noch von den Franzosen besetzt, und an dieser finden die Banden, welche stets unsere Stappensstraße nach Châtillon bedrohen, einen gesicherten Rückhalt."

Freitag, 16. December.

Rassel. Hier sind vorgestern, wie man der „Wefer-Ztg.“ schreibt, zwei Extrazüge mit je zehn Riesenmörsern, von Spandau nach Paris bestimmt, mit 400 Mann Bedienungsmannschaft und entsprechender Munition, unter Führung des Hauptmanns Collet, durchgekommen. Für jedes Geschütz sind 1000 Geschosse, jedes Geschöß zu 25 Centimeter Durchmesser, vorhanden. Diese Mörserbatterien sind vollständig nach eigener Construction ihres Führers angefertigt und sollen binnen acht Tagen an ihrem Bestimmungsorte Paris sein. (Die „Indép.“ gibt, nach einem Berliner Bericht vom 16., noch 5000 schwere Explosions-Bomben zu.) Auch der Augsburger „Allgem. Ztg.“ wird aus Berlin vom gleichen Datum geschrieben: „Dem Schicksal eines verheerenden Bombardements kann Paris sich nur noch durch eine baldige Capitulation entziehen. Seit drei Tagen wälzen sich von hier Munitions-Colonnen und schwere Geschütze in so gewaltigen Massen gegen die belagerte Stadt hin, daß an dem Ernst der Beschießung nicht mehr gezweifelt werden kann. Auf mehr als 1000 vierspännigen nagelneuen Wagen wird jetzt die lang entbehrete Munition nach Paris geschafft, nicht gerechnet die Munitions-Colonnen, welche die vorgestern von Spandau aus nach Lagny dirigirten zehn schweren Geschütze begleiteten. Gleichzeitig sind an Bedeckungs- und Ersatz-Mannschaften nahezu 6000 Mann Kerntruppen nach dem Kriegstheater abgegangen. So umfassende Anordnungen haben im Publikum wieder das Vertrauen auf eine baldige Einnahme von Paris erweckt.“

Versailles, 16. December. Der Feind, von stärkeren diesseitigen Avantgarden am 15. angegriffen, hat Vendôme am 16. geräumt.
von Poddbielski.

Versailles. Am 16. nahm das X. Armeecorps bei dem Gefechte, durch welches es in den Besitz von Vendôme gelangte, sechs Geschütze und eine Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Teten des den Feind verfolgenden Corps Epuisay nach leichtem Gefechte besetzt und 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire commandirenden Generals Chancy constatiren ein Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Tete der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Colonnen hatte bei Droué [bei Vrou] ein siegreiches Gefecht

gegen sechs Bataillone; der Gegner verlor hier über 100 Tödt, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust 1 Offizier, 35 Mann, meist leicht verwundet.
von Poddbielski.

Fontaine, 16. December. Belfort setzt energische Vertheidigung fort, macht viel Ausfälle. Wald Bosmont, le grand Bois und Dorf Andelnans von uns genommen, mit Verlust von 2 Offizieren, 79 Mann; Feind verlor allein an Gefangenen 1 Offizier, 90 Mann.
von Tresckow.

Dijon, 17. December. General Goltz meldet soeben aus Vougeau: Vor Langres, 16. December. Der Feind in seiner starken Stellung bei Vougeau heute Mittag angegriffen und nach dreistündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen. Hauptsächlich engagirt Regiment Nr. 34 und Artillerie. Unser Verlust: 1 Offizier verwundet und ungefähr 30 Mann. Der Feind war 6000 Mann stark, sein Verlust ungefähr 250 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene. Zwei Geschütze und zwei Munitionswagen im Feuer genommen.
von Werder.

Samstag, 17. December.

Versailles. Heute langte die vom Reichstage des Norddeutschen Bundes hinsichtlich der Kaiserfrage an den König Wilhelm gesandte Deputation hier an. Der Präsident des Reichstages, Dr. Simson, besuchte am Abend den Kronprinzen.

An der Loire. Prinz Friedrich Karl verlegt heute sein Hauptquartier nach Meung.

Ueber heutige Kämpfe liegen folgende Depeschen vor:

„Am 17. d. wurde von den Teten des den Feind verfolgenden Corps Epuisay nach leichtem Gefechte besetzt und 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere von dem nördlich der Loire commandirenden General Chancy constatiren das Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte.“
von Poddbielski.

„Versailles, 19. December. Andere Abtheilungen hatten am 17. bei le Boislay und la Fontenelle Gefecht gegen einen etwa 10000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans verfolgt wird.“

von Poddbielski.

Dasselbe Detachement des X. Corps, das gestern in Vendôme eingerückt war, verfolgt heute den Feind unter leichtem Gefechten bis Epuisay.

Amiens. Der „Kölnischen Ztg.“ wird von hier geschrieben:

„Am 16. December früh Morgens verließen die preussischen Truppen die Stadt Amiens, welche sie seit dem 25. November besetzt gehalten hatten. Nur die Citadelle blieb von unseren Truppen besetzt. Mit dem Commandanten der Truppen und der Stadt hatte auch der jüngst preussischerseits eingesetzte Präfect mit seinem Beamtenpersonal zur selben Stunde die Stadt verlassen. In der Stadt Amiens blieb das dritte Feldlazareth vom VIII. Corps mit 500 Kranken und Verwundeten allein und ohne jeden Schutz von preussischen Truppen zurück. Seit dem ersten Tage der Einrichtung des Lazareths für innerlich Kranke und Verwundete, ist in demselben Seitens der Vertreter der Stadt Amiens, namentlich von Seiten des Maire, der Municipalräthe und des Präsidenten des Museums alles zur Einrichtung und zur Erhaltung nöthige Material, namentlich alle Nahrungs- und die meisten Labemittel für die Kranken und Verwundeten, alles zur Heizung und Beleuchtung Nothwendige, die Beföstigung des Lazarethpersonals und der Pferde, kurzum Alles, was ein Lazareth mit 500 Kranken und Verwundeten bedarf, mit großer Bereitwilligkeit in anerkennenswerthester Weise geliefert worden auf Ersuchen der Lazareth-Verwaltung.“